

Vorwort

1. Die Idee, ein »Lesebuch« mit den hier zusammengestellten Texten zu versammeln, entstand aus der Erfahrung, dass bei verschiedenen sozialen Bewegungen, die in Opposition zu den heute herrschenden gesellschaftlichen Verhältnissen stehen, häufig Formulierungen wie »Eine *andere* Welt erbauen«, »Warum wir ein *anderes* Europa brauchen« usw. auftauchen. Es werden dann fast immer viele Einzelheiten, die man ändern möchte, ins Visier genommen, aber häufig fehlt es an klaren Vorstellungen über *Alternativen zu den Strukturen*, die an die Stelle dessen treten sollen, was man meistens mit dem Begriff »Neoliberalismus« kennzeichnet und ablehnt.

So scheint es auch anderthalb Jahrzehnte nach dem Ende des staatszentralistischen *Kommunismus* an alternativen Ideen sowohl zu diesem historischen Irrweg als auch zum seither global und offensiv agierenden *Kapitalismus* selbst dort oft noch zu mangeln, wo Begriffe wie »eine *andere* Welt«, »ein *anderes* Europa« usw. durchaus nicht mit Sympathien für eines der beiden genannten Systeme einhergehen.

Um jenen, die sich insofern für die Alternativen eines »dritten Weges« interessieren mögen – auch wenn nicht alle Beiträge diese Nomenklatur explizit aufnehmen –, ein entsprechendes Studium zu ermöglichen, wurde das »Lesebuch« geschaffen.

2. Die Texte stammen von Autoren, welche – zwischen 1921 und 1973 geboren – im Grunde drei »politischen« Generationen angehören und in Bewegungen aktiv waren bzw. sind oder solche zum Teil auch begründet oder mitbegründet haben, die sich für die Ziele einer grundlegenden gesellschaftlichen Alternative in der angedeuteten Richtung engagieren.

Mit dem Begriff »Lesebuch« soll angeregt sein, die einzelnen Beiträge – man möchte sagen – »meditativ« zu studieren, und sie dabei wie den Bogen einer geistigen Brücke zu spannen, die sich von Bogenglied zu Bogenglied im Bewusstsein des Lesers/der Leserin bilden kann.

Wobei es sich in weiten Teilen zugleich auch um Variationen eines Grundthemas handelt, welches aus verschiedenen zeitgeschichtlichen Situationen im letzten Drittel des zwanzigsten und am Beginn des einundzwanzigsten Jahrhunderts in der Absicht aufgerufen worden ist, die politischen Entwicklungen der jeweiligen Jahre zu beeinflussen.

3. Aus der Bandbreite der thematischen Motive, die elementar das Bild der Alternative charakterisieren, wurde, um den Umfang des Bandes in gewissen Grenzen zu halten, ein Motiv bewusst ausgeklammert, welchem im zivilgesellschaftlichen Wirken einiger Autoren zum Teil durch viele Jahre hindurch große Aufmerksamkeit gewidmet war bzw. noch ist. Diesem Motiv soll ein weiteres »Lesebuch« gewidmet werden.

Dabei geht es dann um die Antwort auf die Frage nach dem Weg, wie sich die Alternative politisch durchsetzen, d. h. in den Rechtsordnungen des sozialen Organismus verwirklichen könnte. Auf diese Frage wird in dem Arbeitszusammenhang, aus dem die meisten der vorliegenden Texte hervorgegangen

sind, mit der Idee der »dreistufigen Volksgesetzgebung« geantwortet. Den Stand der Dinge, dieses Projekt betreffend, findet man im Internet bei der am Schluss des Vorworts angegebenen Adresse.

4. Der Haupttitel des vorliegenden Lesebuches, zu dem uns eines der bekanntesten Werke Leonardo da Vincis – die Proportionsstudie »Der vitruvianische Mensch« [1485/90] – inspiriert hat, spricht von einer »Welt nach dem Maß des Menschen«. Der Begriff »Welt« ist dabei synonym mit »Gesellschaft« zu denken. Es soll damit anklingen, dass der Schwerpunkt der im »Lesebuch« versammelten Beiträge zwar den Grundfragen des sozialen Organismus, d. h. einer postideologischen Sozialwissenschaft gilt, diese aber in Verbindung gebracht werden müssen mit einer Anthropologie, einer Wissenschaft vom Menschen.

Es war sicher eine der folgenschwersten Schwächen des *Marxismus*, dass die marxische Philosophie nur eine äußerst rudimentäre Anthropologie beinhaltet, die das Individuum lediglich als »Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse begreift« - was viele Marxisten im zwanzigsten Jahrhundert dazu verführt hat, diese Lücke mit den Lehren *Sigmund Freuds* schließen zu wollen.

Diese Problematik verdient dringend aufgearbeitet zu werden, denn längst sind neue Ersatzlösungen in Umlauf gebracht, diesmal vonseiten der Naturwissenschaft [Neurologie]. Obwohl verschiedene Beiträge im »Lesebuch« zwar sowohl erkenntnistheoretische als auch anthropologische Positionen implizieren, sollte sich ein nächstes diesem thematischen Zusammenhang explizit zuwenden.

5. Im vorliegenden Band wird die Idee der Alternative im wesentlichen an vier Fragestellungen geknüpft: aus den siebziger und achtziger Jahren sind es die Fragen der Ökologie und wie sich das im politischen Wirken der frühen Zeit innerhalb einer bestimmten Strömung der grünen Partei ausdrückte. Dem schließen sich aus den letzten Jahren Beiträge an, die einem Paradigmenwechsel im Hinblick auf die Fragen der Arbeitslosigkeit, der sozialen Sicherheit, des Steuerwesens und dem Stichwort des »Grundeinkommens« gelten. Ein Beitrag behandelt dann das Thema der »Globalisierung« und vier weitere entwickeln die Perspektive einer »General-Reform der Europäischen Union« - mit entsprechenden Projekt-Berichten. Ein abschließender »apokalyptischer Blick« ist u. a. auf geschichtsphilosophische Aspekte gerichtet, die sich anhand des Werkes »Cosmos und Damian« von Joseph Beuys aus dem Jahr 1974 hinsichtlich des »11. Septembers 2001« erschließen lassen.

6. Wenn einem beim Studium des »Lesebuches« manches vielleicht ungewöhnlich oder im besten Sinn der Wortes »erstaunlich« erscheinen mag, so soll es dabei natürlich nicht bleiben, denn alles ist dem Erkennen zugänglich, wenn man es nur erkennen will. Je mehr von diesem Eindruck entstünde, desto besser. Denn wenn im »Lesebuch« nur das zu finden wäre, was man vielleicht schon oft und oft auch andernorts gefunden hat, wäre es letztlich unnütz gewesen, es herauszugeben. Ob man das Dargelegte »für eine Welt nach dem Maß des Menschen« als gültig und notwendig ansehen kann und will, ist in die freie Entscheidung jedes Einzelnen gestellt.

7. Wer sich weiter über die Arbeitszusammenhänge, von denen hier berichtet wird, informieren oder sich daran beteiligen möchte, findet alle entsprechenden Hinweise über die Seite www.IG-eurovision.net im Internet.

Achberg, 31. Juli 2006

Wilfried Heidt